

Positionspapier von Charlie Delta Uniform. Mit Sicherheit Union. e.V.

Für eine Weiterentwicklung der Veteranenpolitik

Der Veteran ist das sichtbare Bild der Realität von Streitkräften. Im 20. Jahrhundert war aufgrund der Kriege von 1870/71 sowie der Weltkriege der kriegsversehrte Veteran in der Öffentlichkeit präsent. Heute ist das anders. Und doch gibt es auch in der bundesdeutschen Gesellschaft Veteranen, für die der Dienst in der Bundeswehr identitätsstiftend gewesen ist, Veteranen, die einen Schaden an Leib und/oder Seele erfahren haben, aber als solche nicht angesprochen oder erkannt werden. Daraus erwächst eine neue Aufgabe für Gesellschaft und Politik.

Es geht nicht nur um ein würdiges Erinnern an die Toten, es geht um den Umgang mit denjenigen, die treu gedient haben und als Veteranen in unserer Gesellschaft leben.

In den letzten Jahren hat sich viel getan. Die Bundeswehr kommt ihrer Fürsorge für im Einsatz bzw. im Dienst zu Schaden gekommenen Soldatinnen und Soldaten besser nach. Inzwischen ist mit dem Veteranenbüro eine Institution geschaffen worden, die auch Veteranen außerhalb eines aktiven Dienstverhältnisses eine Anlaufstelle bietet.

Charlie Delta Uniform vertritt daher folgende Forderungen mit Blick auf eine zeitgemäße Veteranenpolitik:

1. Die Fürsorge und Wertschätzung der Veteranen ist ein Beitrag zur von der Politik geforderten Kriegsbereitschaft. Die Männer und Frauen, die ihr Leben einsetzen, um Frieden und Freiheit tapfer zu verteidigen, müssen darauf vertrauen können, dass ihnen der Dank – und das schließt Fürsorge und Wertschätzung bis ans Lebensende mit ein – des Vaterlandes gewiss ist.
2. Die Veteranen brauchen eine sichtbare Stimme in der Gesellschaft. Die Bundeswehr beauftragt einen General a.D. mit der Interessensvertretung der Veteranen gegenüber Staat und Zivilgesellschaft, die dieser als sichtbares Zeichen nach außen in Uniform wahrnimmt. Er vermittelt zwischen Interessensgruppen und Bundeswehr, ist Anlaufstelle für Fragen. Eine wichtige Aufgabe ist darüber hinaus, die Belange der Veteranen in der Öffentlichkeit und gegenüber den Medien zu artikulieren.

Positionspapier von Charlie Delta Uniform. Mit Sicherheit Union. e.V.

3. Die unwürdige Hängepartie um die Festlegung eines Veteranentags muss beendet werden. Der Veteranentag soll als Ausdruck der Wertschätzung nicht mit anderen Feier- oder Gedenktagen verbunden sein, sondern für sich stehen. Ideen, wie den Gründungstag der Bundeswehr zum Veteranentag zu erklären, lehnen wir ab. Dieser Tag sollte den Streitkräften selbst vorbehalten bleiben.
4. Nach der erfolgreichen Ausrichtung der Invictus Games in Düsseldorf 2023 sollte es sportliche Wettkämpfe auf nationaler Ebene geben, in denen sich Männer und Frauen, die im Dienst oder im Einsatz einen körperlichen oder seelischen Schaden erlitten haben, messen. Es ist zu überlegen, hier auch die Blautlichtorganisationen einzubeziehen. Die Überlegungen, mit einer eigenen Stiftung die Idee der Invictus Games in Deutschland zu stärken, sind erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Einbezogen werden sollten auch die aus dem Dienst ausgeschiedenen Veteranen.
5. Im Kampfeinsatz verwundete und versehrte Soldatinnen und Soldaten sollten als Veteranen bis ans Lebensende auf die kostenlose Heilfürsorge der Bundeswehr zugreifen können. Dies sollte auf diejenigen beschränkt werden, deren Einschränkung unmittelbar auf Kampfhandlungen zurückzuführen ist.
6. Das Veteranenbüro ist ein wichtiger Schritt, um Maßnahmen des Dienstherrn und die zahlreichen ehrenamtlichen Strukturen, die es inzwischen für, von und mit Veteranen gibt, miteinander zu vernetzen. Wir fordern eine Weiterentwicklung und die Schaffung eines Veteranenheims, in dem in besonderen Fällen Veteranen temporär oder auf Dauer ein Obdach finden, wenn sie sich in einer Notlage befinden. Nicht alle Veteranen finden sich nach ihrem Dienst in der Gesellschaft zu recht. Neben einer medizinischen Betreuung und Rahmenbedingungen, die einen weiteren Dienst in der Bundeswehr ermöglichen, gibt es eine Zahl an Veteranen, für die das Hilfesystem an seine Grenzen stößt. Sie brauchen einen Rückzugsraum sowie Unterstützung nicht nur medizinisch und psychologisch, sondern oft auch in sozialen Fragen. Der Staat hat gegenüber diesen Menschen eine Fürsorgepflicht. Deshalb ist für den genannten Personenkreis die Gründung eines Veteranenheims angezeigt.
7. Der Etablierung des Veteranenbegriffs im militärisch-zivilen Diskurs greift verstärkt auf eine anglo-amerikanische Tradition zurück. Gleichzeitig gibt es in Deutschland eine wiederkehrende Debatte zu der Frage, wer als Veteran zu bezeichnen ist. Wir sind der Überzeugung, dass die geltende Definition inklusiv

Positionspapier von Charlie Delta Uniform. Mit Sicherheit Union. e.V.

ist und allen Männern und Frauen mit ihren sehr unterschiedlichen Sichtweisen und Bedürfnissen am ehesten gerecht wird. An ihr ist daher festzuhalten – auch, weil sie sich weitgehend am US-amerikanischen Veteranenbegriff orientiert. Eine Binnendifferenzierung, wie wir sie auch in diesem Papier vornehmen, steht dem nicht entgegen.

8. Innerhalb der **Veteranenkultur** muss Raum sein für eigene Formen des Erinnerns, wie sie den Veteranen und den verschiedenen Gruppen, die sich unter diesem Begriff organisieren entspricht. Die Politik und Gesellschaft sind aufgerufen, dies zu unterstützen und den offenen Austausch zu suchen. Im Kennenlernen und im Begegnen wächst das Verstehen für die Bedürfnisse unserer Veteranen. So gelingen Anerkennung und Wertschätzung.

Die genannten Vorschläge erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind Impulse für die Debatte um eine Veteranenpolitik, die die Bundeswehr und die Gesellschaft in die Pflicht nimmt. Die Männer und Frauen, die für unsere Freiheit, unsere Werte, unseren Wohlstand eintreten, haben es verdient, dass wir für sie Verantwortung übernehmen, wenn sie ihren Dienst geleistet haben.